

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 19

Illustration: Der schlechte Verlierer
Autor: M.Sch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

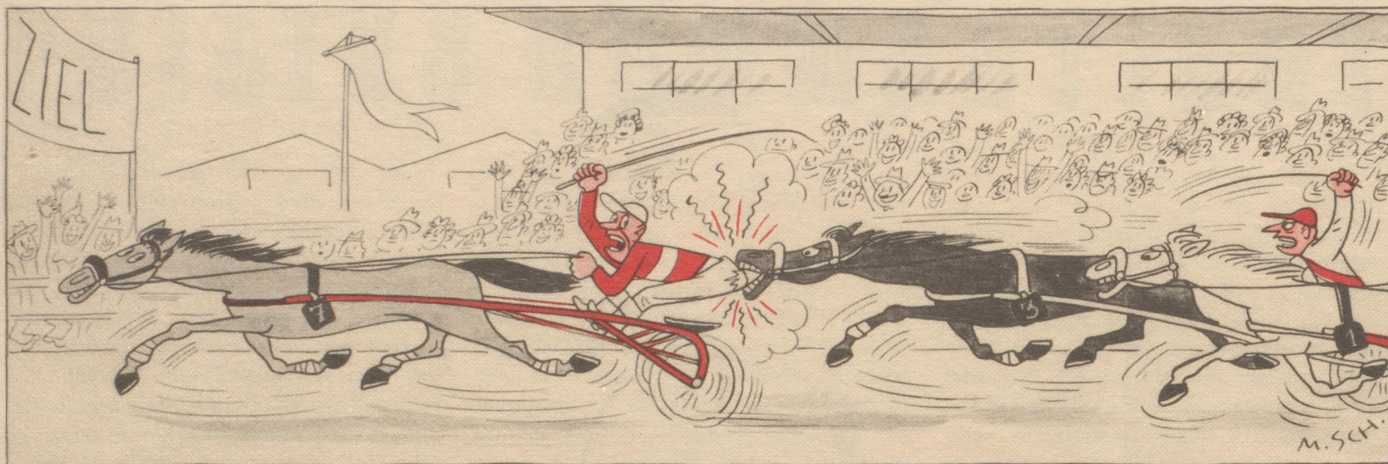
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der schlechte Verlierer

Liäbä Näbi!

Dr Hitsch, waisch där van Jenaz, wa grad d Lehr färtig ghan hed, hedschi — nussä bhüetisch dr Tausiggottswillän, heind di alten Wiiber gseit — a für-güggele roten Töff gkauft ghan. Am Sunntig ischt er duä — schtolz wienä Schpanier — mit schim nüä Vehikel usgfaren. Hinder den Vorhäng heind äm d Meitijä nagluegät, doch är hed gefan, als ob er nüt merki van alläm. Äs ischt Abäd worden, doch noch ischt kein Hitsch zrugg gsin. Am andärä Morged heind än aber äs par Purschten gsehn ghan,

wienär a Schtück wit vam Dorf äwäg, vor sim rotän Ughüür kneulät ischt, an allän Schruben dreht hed, druff wider ufghockt ischt und uff alli Heblä trückt hed — doch där Töff hedschä nit ver-rodt. Due hed är ganz duuch schin Töff dür Siitengassän zer Garasch gschofän und äm Mechaniker erchleert, där Töff si ums Verr...oden nid anzufahren. Dr Mechaniker hed där Unglückstöff agluägät — und am Mentig abäd hed z ganzä Dorf ättäs z Lachän ghan: Dr Hitsch hed nämli vergässen ghan, daß mä ätten Benzin nafüllen sötti.

-SiSter-

Aus Lehrlingsprüfungen

Die Frage, was Expropriation sei, wird wie folgt beantwortet: «Die Schweizer sollen nicht soviel Fremdwörter gebrauchen; das ist Enteignung.»

Aufsatz: «Nach kurzer Zeit stolpten einige Brocken aus dem Munde des Vaters, die mir durch March und Pein schossen.»

Das Verlöbnis. — «Das Verlöbnis besteht aus zwei gereiften Leuten. Der Ring braucht es nicht, es kann auch nur auf einer Karte bewiesen werden.» L

ZUM MUTTERTAG

Rolf Uhlart

Liebe Mutter,

Du klagst in Deinem letzten Brief, daß wir uns wenig sähen. Ich weiß, es ging, seitdem ich fort bin, manches Jahr dahin. Ich war Dein kleiner Bub. Du kannst es nicht verstehen, daß ich Dein Sohn und daß ich groß geworden bin.

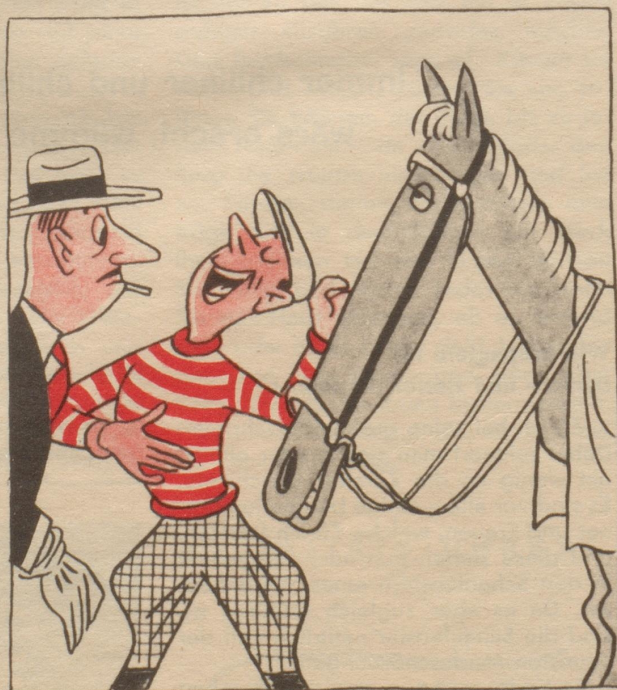
Ich weiß, Du grämst Dich, daß ich nicht mehr bei Dir wohne, daß meine Arbeit mich in fremden Städten hält. Du siehst nur stets das Kind in Deinem Sohne, das Du beschützen möchtest vor der bösen Welt.

Weißt Du, Du Liebe, es geht Deinem großen erwachsenen Bub wie es den meisten Menschen geht: Man muß sich seine Hörner an diverse Ecken stoßen, bis man im Leben einmal fest im Senkel steht.

Du warnst mich im erwähnten Briefe auch vor Frauen. Du meinst, gar viele seien leider ziemlich schlecht. Doch hie und da, Du Gute, darf man einer Frau vertrauen. Der sicherste Beweis bist Du. Hab ich nicht recht?

Zum Muttertage schick ich Dir den Brief und ein paar Rosen. Persönlich bin ich nicht bei Dir. Doch in Gedanken schon. Hab keine Angst, man bügelt mir auch hier die Hosen. Und denk daran: Ich bleib auch in der Fremde stets

Dein Sohn.



„Unser großer Zuchterfolg! Wenn es um eine Nasenlänge geht, gewinnt er immer!“